



Johann Haas 1955–2020

Nachruf von Christian Sandler

Johann „Haasi“ Haas, einer der liebenswertesten Menschen, den du je in einem Fahrerlager begegnen konntest, hat uns kurz vor seinem 65. Geburtstag verlassen. Haas ist in Altenberg bei Linz mit seinen sieben Geschwistern aufgewachsen und ging auch dort zur Schule. Seine Späße am Schulweg, statt des Handys zählte damals die Steinschleuder zur Standardausrüstung im Ranzen, sind manchen noch in Erinnerung.

Bei der Vöest-Alpine in Linz trat er 1970 die Lehre als Maschinenschlosser an und entwickelte in dieser Zeit seine Liebe zu den Zweirädigen. Horex, Triumph, Puch und Norton waren ab nun seine Zauberwörter. Am elterlichen Hof wurde geschraubt, gebastelt und „frisirt“, was das Zeug hält. So nebenbei organisierte und reparierte er kaputte Vergaser, Starter oder Lichtmaschinen, um sie dann gewinnbringend wieder zu verkaufen. In dieser Zeit entdeckte Hans das Talent des Verkaufs. Als er dann pünktlich mit 18 den Führerschein erwarb, musste natürlich ein Auto her. Wo der Haasi aufkreuzte, lief der Schmä, er kannte Gott und die Welt, war ein Feschak, was natürlich auch der Damenwelt nicht verborgen blieb. Der Haas Hans startete durch und wurde zuerst Servicetechniker und dann Handelsreisender. Fortan verkaufte er holzbearbeitende Maschinen, en gros in ganz Österreich. Böse Zungen behaupten, er könnte sogar den Eskimos einen Kühlschrank verkaufen.

Mit einem Rennmotorrad erlebte er erstmals bei verschiedenen Bergrennen Rennaction. Gegen Ende der 70er-Jahre fand am Truppenübungsplatz in Treff-

ling ein Lauf zur Autocross-EM statt. Haasi musste unbedingt dabei sein und versuchte sein Glück mit einem 2CV. Beim Start jedoch passierte ihm ein kurioses Missgeschick. Da er mit der „Revolverschaltung“ des Boliden nicht ganz so vertraut war, startete er mit dem Rückwärtsgang. Alle stürmten vorwärts nur der Haasi nicht, was natürlich für manche hinter ihm gar nicht so lustig war.

1986 lernte er in der Linzer Altstadt die Liebe seines Lebens kennen, mit der fischen Conny gründete er eine Familie. Dominik kam 1989, Julia 1994 auf die Welt, 1995 bezogen sie das neu erbaute Haus in Altenberg. Haasi war immer ein Rennsportfan, sein großes Idol war der unvergessene Ayrton Senna.

Zum 50. Geburtstag gönnte er sich einen Formel-Rennwagen – plötzlich stand zwischen den alten Motorrädern, im idyllischen Oberbairing, ein originaler Austro V. Es sollte nicht bei dem einen Boliden bleiben, es folgten noch zwei weitere Schätze. Ein original Formel Ford, mit dem einst Roland Ratzenberger seine Karriere begann und ein wunderschöner Formel Atlantic im kultigen „JPS-Design“. Die Fahrzeuge waren alle in einem traurigen Zustand, aber mit Fleiß, unzähligen Nachtstunden, unterstützt von Hermann, wurden daraus wahre Schmuckstücke. Nur als Aufputz für die Garage, das war dem sympathischen Mühlviertler naturgemäß zu wenig, also wurden Helm und Overall angeschafft und ab ging es zur Rennstrecke. Historische Veranstaltungen wie der Histo Cup, Minardi-Days oder Ventilspiel waren angesagt. Salzburgring, Red Bull Ring, Nürburgring, Imola und Bad Mühlacken waren jetzt die Wochenendziele der jungen Familie. Haasi war auf der Rennstrecke immer fair, ging kein allzu großes Risiko ein und war stets ein geschätzter Mitbewerber. Sollte mal bei einem Konkurrenten die Technik nicht mitspielen, war der Haasi sofort mit dem Werkzeugkoffer zur Stelle – sein handwerkliches Talent und technisches Fachwissen waren unerschöpflich. In seiner unmittelbaren Nachbarschaft gibt es mit Rudi Raml und Fredi Ecker noch zwei weitere Spezialisten in Sachen historische Formel V. Und wenn es der Terminkalender zuließ, starteten die drei Mühlviertler gemeinsam Richtung Rennstrecke. Viele Motorsportfans können sich sicher an einen bestimmten Stellplatz im Spielberg Fahrerlager erinnern, gleich nach der Einfahrt links. Da parkte der Haasi und seine Spezis mit ihren Boliden, stets freundlich und auskunftsbereit gegenüber dem fachkundigen Publikum. Er

Es war einmal ... Austro Classic vor 25 Jahren

„Der Sommer ist am Höhepunkt“ können wir wahrscheinlich in jeder Ausgabe 4 von Austro Classic schreiben, denn die erscheint Anfang August, allerdings konnten wir vor 25 Jahren noch ankündigen, dass „diese Ausgabe mit Berichten über aktuelle Veranstaltungen voll“ sei. Wie sich die Zeiten ändern... Geändert hat sich wohl auch, dass der „Veteranenerlass“ die Gemüter erhitzt, denn mittlerweile stoßen sich wohl nur mehr wenige daran, dass man mit dem registrierten Veteran „nur“ 120 Tage pro Jahr – das ist jeder dritte Tag Sommer wie Winter – fahren darf.

Und apropos fahren, unsere Leser waren im Sommer 1994 brav unterwegs – Gahberg, mit dem BMW 1800 TISA auf den Rennstrecken Europas, Mille Miglia oder Sportwagen Trophy – wir resp. Ihr ward dabei. Das wird schon wieder!



war bekannt für seine Gastfreundschaft, zentraler Mittelpunkt war immer ein prall gefüllter Kühlschrank.

Viele Freunde werden sich an eine typische Haas-Szene erinnern; er absolvierte die Auslaufrunde meistens mit der geschwenkten österreichischen Fahne, das war eine Geste in Anlehnung an das schwarze Wochenende von Imola 1994. Dort fand man in Sennas Wrack eine rot-weiß-rote Flagge, die der Brasilianer für den am Vortag verunglückten Ratzenberger nach der Zieldurchfahrt schwenken wollte.

HAASI, du wirst uns allen mit deiner aufrichtigen, direkten und lustigen Art fehlen. Das Mitgefühl gilt Conny und den Kindern.